

Bund Sozialdemokratischer
Freiheitskämpfer/innen
Opfer des Faschismus und
aktiver Antifaschist/inn/en

Kuratorium der
ÖVP Kameradschaft der
politischen Verfolgten und
Bekenner für Österreich

KZ-Verband/VdA, Bundesverband
Österreichischer AntifaschistInnen
WiderstandskämpferInnen und
Opfer des Faschismus

EINLADUNG zur GEDENKKUNDGEBUNG

30. März 1943

30. März 2023

80. Jahrestag der Hinrichtung von
Schwester Restituta und
sechs Brigittenauer Straßenbahnern



Beginn 14 Uhr

Restituta-Gedenktafel, Denisgasse 24, 1200 Wien

- * Dr. Winfried R. **Garscha** (Sprecher ARGE Opferverbände): Begrüßung namens der ARGE der NS-Opfer-Verbände und des Restituta-Forums
- * Karl **Lacina**, Bezirksvorsteher a.D. und Barbara **Pickl**, Bezirksvorsteher-Stellvertreterin, Begrüßungen namens des 20. Bezirkes
- * Sr. Dr.ⁱⁿ Ruth **Beinhauer** (Restituta-Forum): Stationen des Lebens der seligen Schwester Restituta
- * Mag. Brigitte **Perthold** (Obfrau des Restituta-Forums): Schwester Restitutas letzter Brief
- * Sr. Johanna **Aichhorn** (Franziskanerinnen von der christlichen Liebe): Restituta-Gebet
- * Musik Wr. Straßenbahner „Näher, mein Gott, zu dir“

Ende ca 14.25 Uhr, danach

Fußgang durch die Denisgasse bis Wexstraße

Vorbei am **Grossmann-Hof** und am **Plocek-Hof** über
Spaugasse – Klosterneuburger Straße zum
Straßenbahnbahnhof Brigittenau – Wexstraße 13, 1200 Wien

Oskar **Grossmann** (1903-1944), Österreicher,
kommunistischer Publizist, Organisator der österreichischen
Angehörigen der französischen Résistance, 1944 in Lyon von
der Gestapo zu Tode gefoltert; 1949 wurde der 1925-1926
errichtete Gemeindebau nach Oskar Grossmann benannt.

Johann **Plocek** (1890-1943), einer der hingerichteten
Straßenbahner; nach 1945 wurde der 1925-1926 errichtete
Gemeindebau nach Johann Plocek benannt.

Abschluss

**14.45 bis 15.45 Uhr, Denkmal für die hingerichteten
Straßenbahner, Wexstraße 13 (vor der Remise)**

- * Ernst **Jaritz** Sozialdemokratische Freiheitskämpfer/innen
- * Friedl **Garscha** (Dokumentationsarchiv des österreichischen
Widerstandes) und Waltraud **Barton** (Verein IM-MER):
Lebensstationen von *Josef Friedl, Josef Krcmarik, Ludwig
Kupsky, Johann Plocek, Leopold Slaby und Friedrich Stix*
- * Raoul **Narodoslavsky** (KPÖ Brigittenau) Abschließende Worte



Veranstalter: ARGE der NS-Opferverbände, Restituta-Forum – in
Kooperation mit: Grüne Brigittenau, KPÖ Brigittenau,
Dokumentationsarchiv des österr. Widerstandes, Verein IM-MER;
musikalische Umrahmung: Orchester Wiener Linien

Kafka Helene:

1.5.1894 Hussowitz (b. Brünn; Mähren) – 30.3.
1943Wien;

Dienstmädchen, Tabakverkäuferin; 1913 Krankenpflegerin im neu eröffneten Krkh. Wien-Lainz; 1914 Eintritt in den Orden der Franziskanerinnen von d. christl. Liebe; (Ordensname: Sr. Restituta – d. h. die Wiederhergestellte); ab 1919 als Operationsschwester im städt. Krh. Mödling; vervielfältigte Flugblätter mit „wehrkraftzersetzenden“ Inhalten; vh. 18.2.1942, vu. 29.10.1942;



a. d. Urteil: *„Im Dezember 1941 ersuchte die Angeklagte die in der Röntgenabteilung des gleichen Krankenhauses als Kanzleiangestellte beschäftigte Zeugin Margarete Smola, ihr von zwei staatsfeindlichen Flugblättern, die sie im Besitz hatte, je eine Maschinenabschrift nebst einem Durchschlag herzustellen. Die Zeugin führte diesen Auftrag der Angeklagten, die ihr zum Teil den Text der Hetzschriften in die Maschine diktierte, auch weisungsgemäß aus. Bei diesen Flugblättern (...) handelt es sich um eine Schmähschrift mit der Überschrift 'Soldatenlied' (...)“*

„Wie eine Reliquie wird ihr Bild und ein schwarzes Fleckerl von ihrem Gewand aufbewahrt: Frau Theresia Hnup hat Schwester Restituta (...) nicht vergessen. Die Ordensschwester und die alte Kommunistin aus Möllersdorf hatten einander im Inquisitenspital des Landesgerichts kennengelernt. (...) Theresia Hnup (...) hält das Bild und den Stoffetzen in pietätvoller Ehrfurcht. Sie, die keine Sentimentalität, keine Schwäche kannte(...)“;*) hingerichtet 18 Uhr 20; am 21. Juni 1998 erfolgte ihre Seligsprechung; Sr. Restituta wird von der kath. Kirche als erste Märtyrerin Österreichs verehrt; in Wien 5 (Margaretenstr. 105) ist seit 10.1992 eine Wohnhausanlage nach ihr benannt; 2007 wurde ein Gedenkstein i. d. Grp. 40 gesetzt; ein 2009 von Alfred Hrdlicka geschaffenes Relief in der Barbarakapelle im Wr. Stephansdom erinnert an sie.

Nach: Willi Weinert, Mich könnt ihr löschen, aber nicht das Feuer, 4A, 2017; *) Zitat s. Weinert.



Friedl Josef:

27.9.1897 Wien – 30.3.1943 Wien; Straßenbahner;
Wien 9;

gehörte der komm. Widerstandsgrp. im Straßenbahn-Betriebsbhf. Brigittenau an; vh. 21.1.1942, vu. 8.12.1942 gem. m. J. Krčmarik, L. Kupsky, J. Plocek, L. Slaby u. F. Stix (alle hingerichtet);

a. d. Urteil: *„Schon im September 1939 trat der Angeklagte Friedl auf Aufforderung des Funktionärs Buchta der kommunistischen Betriebszelle im Straßenbahnhof Brigittenau bei und zahlte einen monatlichen Mitgliedsbeitrag von 1.– RM, später von 2.– RM bis zu seiner Festnahme im Januar 1942. Als Buchta im Herbst 1939 zum Wehrdienst einrückte, übernahm Friedl dessen Funktion als Gruppenführer und kassierte kurze Zeit das Mitglied Landkammer. Ende 1939 wurde er (...) Verbindungsfunktionär zur Bezirksleitung des XX. Wiener Gemeindebezirks.“*; Schreiben d. ORA b. VGH, (...) an die Erben v. Josef Friedl, o. D.: *„Haftkosten gemäß § 729 d. GKG (7.8.42 – 30.3.1943 = 235 Tage zu 1,50 RM 352,50, Kosten der Strafvollstreckung 120.– Zusammen 472.50.“*; hingerichtet 18 Uhr 30;

sein Name steht auf dem 1953 enthüllten Denkmal am Straßenbahn-Betriebsbhf. Erdberg (Wien 3, Erdbergstr. 202).

Krčmarik Josef:

7.5.1895 Wien – 30.3.1943 Wien;
Straßenbahner; Wien 20;

1924 KPÖ; Schaffner, Straßenbahn-Betriebsbhf. Brigittenau; 1924 KPÖ; vh. 3.2.1942, vu. 8.12.1942 gem. m. J. Friedl, L. Kupsky, J. Plocek, L. Slaby u. F. Stix (alle hingerichtet);



a. d. Urteil: „*Auch in den folgenden Jahren [gemeint sind 1927 u. 1933] wurde er von der Polizei aufmerksam beobachtet. Nach 1933 führte er illegale Betriebszellen auf [dem] Straßenbahnhof Brigittenau. (...) Da seine radikal linksgerichtete politische Einstellung bekannt war, wurde er 1938 mit anderen Gesinnungsgenossen ins Altreich geschickt, um die Einrichtungen des NS-Staates aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Diese Studienreise hat jedoch auf seine innere Einstellung keinen Einfluss ausgeübt.*“; hingerichtet 18 Uhr 38;

sein Name steht auf der 1946 enthüllten Gedenktafel am Straßenbahn-Betriebsbhf. Brigittenau (Wien 20, Wexstr. 13-15); ebenso auf dem 1953 enthüllten Denkmal am Straßenbahn-Betriebsbhf. Erdberg (Wien 3, Erdbergstr. 202).



Kupsky Ludwig:

6.8.1892 Wien – 30.3.1943 Wien; Straßenbahner;
Wien 20;

Soldat im 1.WK; 1915 russ. Kgf. bis 1920; 1923 SD-
APÖ, FG; 1928 Straßenbahnschaffner; gehörte der
Widerstandsgrp. im Straßenbahn-Betriebsbhf. Brigit-
tenau an; vh. 3.2.1942, vu. 8.12.1942 gem. m. J. Friedl,
J. Krčmarik, J. Plocek, L. Slaby u. F. Stix (alle hinge-

richtet);

a. d. Urteil: „Etwa Mitte 1938 wurde der Angeklagte Kupsky von Plocek für die KPÖ geworben. Gemäß der Aufforderung des Plocek bemühte er sich, 'gute Rote' unter den Straßenbahnern als Mitglieder der Betriebszelle zu gewinnen. Es gelang ihm Ende 1938 oder Anfang 1939 mit drei Straßenbahnern eine Gruppe zu bilden. (...) In den Jahren 1938/39 beteiligte sich Kupsky häufig an Zusammenkünften der Funktionäre Krčmarik, Slaby, Friedl und Haider in der Wohnung des Funktionärs Buchta, die der politischen Aussprache und der gegenseitigen Unterrichtung über die politische Lage dienten.“; hingerichtet 18 Uhr 25;

sein Name steht auf der 1946 enthüllten Gedenktafel am Straßenbahn-Betriebsbhf. Brigittenau (Wien 20, Wexstr. 13-15); ebenso auf dem 1953 enthüllten Denkmal am Straßenbahn-Betriebsbhf. Erdberg (Wien 3, Erdbergstr. 202).

Plocek Johann:

19.5.1890 Wien – 30.3.1943 Wien; Schlosser,
Straßenbahner; Wien 21;

gehörte wie sein Schwager J. Krčmarik der Widerstands-
gruppe im Straßenbahn-Betriebsbhf. Brigittenau an;
vh. 12.1.1942, vu. 8.12.1942 gem. m. J. Friedl, J. Krč-
marik, L. Kupsky, L. Slaby u. F. Stix (alle hingerichtet);



a. d. Urteil: „1918 wurde er als Zugsführer [a. d. Heer] entlassen. Er fand
sogleich Arbeit, eine zeitlang auch bei Wagner & Biro, die dafür bekannt
war, dass die Gefolgschaft fast ausschließlich aus Kommunisten bestand (...)
1934 machte Plocek die Fortführung des Betriebes der Straßenbahn dadurch
teilweise unmöglich, dass er aus Triebwagen die Kohlebürsten entfernen ließ.
Er wurde daher mit drei Monaten Polizeiarrest bestraft und am 7.2.1935
seines Dienstverhältnisses bei der Städtischen Straßenbahn (...) für verlustig
erklärt. (...) Als bald nach seiner erfolgten Wiedereinstellung auf dem Stra-
ßenbahnbetriebsbahnhof Brigittenau nahm der Angeklagte Plocek an einer
Besprechung der Funktionäre Haider, Krčmarik und Buchta teil, in der über
die Fortführung und den Neuaufbau der KP-Zelle des Bahnhofes verhandelt
wurde.“; hingerichtet 18 Uhr 32;

sein Name steht auf der 1946 enthüllten Gedenktafel am Straßenbahn-Betriebs-
bhf. Brigittenau (Wien 20, Wexstr. 13-15); ebenso auf dem 1953 enthüllten
Denkmal am Straßenbahn-Betriebsbhf. Erdberg (Wien 3, Erdbergstr. 202).



Slaby Leopold:

15.2.1896 Wien – 30.3.1943 Wien; Goldarbeiter,
Straßenbahner; Wien 20;

Soldat im 1.WK; 1930 KPÖ; vh. 3.2.1942,
vu. 8.12.1942 gem. m. J. Friedl, J. Plocek, J. Krčmarik,
L. Kupsky u. L. Stix (alle hingerichtet);

a. d. Urteil: *„Schon in den Jahren 1934 bis 1938 hatte sich der Angeklagte Slaby an der Sammelaktion des Bahnhofs Brigittenau zur Unterstützung festgenommener Kommunisten beteiligt. Kurz nach der Angliederung der Ostmark nahm er nach einer Rücksprache mit Krčmarik die Beitragszahlungen für die KPÖ wieder auf und führte den Beitrag von 1.– bis 2.– RM monatlich bis Ende 1940 an Krčmarik und dann bis zur Jahreswende 1941/1942 an den Betriebszellenleiter Plocek ab. Slaby unterhielt seit 1939 mit Krčmarik und dem KP-Funktionär Sebesta vom Kreis II freundschaftliche Beziehungen. In mehreren Zusammenkünften wurde unter ihnen die jeweilige politische Lage vom kommunistischen Standpunkt aus besprochen. Einmal nahm Slaby auch an einem Vortrag des Sebesta über die politische Lage teil.“*; hingerichtet 18 Uhr 28;

sein Name findet sich a. d. am 28.4.1946 enthüllten Gedenktafel am Straßenbahn-Betriebsbhf. Brigittenau (Wien 20, Wexstr. 13-15); ebenso auf dem 1953 enthüllten Denkmal am Straßenbahn- Betriebsbhf. Erdberg (Wien 3, Erdbergstr. 202).

Stix Friedrich:

2.2.1895 Wien – 30.3.1943 Wien; Straßenbahner;
Wien 9;

1919 SDAPÖ, RSB; 1933-34 Fürsorgerat in Wien-
Alsergrund; 1935 wg. Sammlung v. Unterstützungsgeldern f. entlassene Schutzbündler zu 4 M. Polizeiarrest vu.; vh. 9.10.1941, vu. 8.12.1942 gem. m. J. Friedl, J. Krčmarik, L. Kupsky, J. Plocek u. L. Slaby (alle hingerichtet);



a. d. Urteil: *„In der zweiten Hälfte des Jahres 1938 wurde der Angeklagte Stix von Plocek als Mitglied der KP-Zelle im Bahnhof Brigittenau geworben. (...) Im Dezember 1940 erklärte sich Stix auf Anregung Ploceks damit einverstanden, dass die kassierten Beiträge der Zelle im Bahnhof Floridsdorf zur Verfügung gestellt wurden. Er wusste, dass u. a. auch die Ehefrau des in Haft befindlichen Kommunisten [Karl] Hubacek von der Betriebszelle Floridsdorf unterstützt werden sollte. Im Laufe seiner Tätigkeit wurde ihm auch bekannt, dass außer ihm die Angeklagten Slaby und Kupsky als Unterkasierer in der Zelle tätig waren und der Angeklagte Krčmarik Verbindung zu einer übergeordneten KP-Stelle hielt.“*; hingerichtet 18 Uhr 23;

sein Name steht auf der 1946 enthüllten Gedenktafel am Straßenbahn-Betriebsbhf. Brigittenau (Wien 20, Wexstr. 13-15); ebenso auf dem 1953 enthüllten Denkmal am Straßenbahn-Betriebsbhf. Erdberg (Wien 3, Erdbergstr. 202).



Fischer Marie:

12.9.1903 Wien – 30.3.1943 Wien; geb. Felix;
Hausfrau; Wien 10;

Frau v. Rudolf F. (1905); weil ihre Mutter nach dem Tod ihres Mannes nicht alle fünf Kinder ernähren konnte, kam sie als Siebenjährige nach Slowenien (Sveta Trojica/Hl. Dreifaltigkeit); während d. 1.WK kehrte sie n. Wien zurück, Arb. als Hausgehilfin; 1927 Austritt aus Kirche; SD-APÖ; 1934 KPÖ; Arb. zur Tarnung i. d. SAG; bis Sommer 1940 als UBLtr. bzw. BezLtr. d. KPÖ in Wien-Favoriten tätig; Mtgl. d. illeg. Stadtltg.; vh. 29.4.1941, vu. 16.1.1943; das Ehepaar Fischer hinterließ eine 11-jährige Tochter (Erika);

aus den Erinnerungen v. E. Fischer: *„Später arbeitete meine Mutter auch in anderen Bezirken (...), diente daher auch oft als Verbindungsmann. Sie half auch meinem Vater bei dessen Arbeit, und sie waren gut aufeinander eingespielt. Beide gehörten der illegalen Wr. Stadtleitung an. Mein Vater gab eine Zeit lang auch »Weg und Ziel« heraus. (...) Kurz vor Weihnachten 1940 erfuhr mein Vater, dass die Gestapo in seinem Betrieb gewesen war. Er rief bei Nachbarn an (...): 'Christl (eine Freundin meiner Mutter) kann jeden Augenblick kommen, räum' die Weihnachtsgeschenke weg.' Meine Mutter teilte mir das in der gleichen Form mit. Ich verstand nicht (ich war elf Jahre alt damals). Da hab ich meine Mutter einmal böse gesehen. Sie meinte, solche verschlüsselten Texte müsste ich verstehen, denn man muss sich auf mich verlassen können.“*); hingerichtet 18 Uhr 12;

eine Wohnhausanlage der Gemeinde Wien in Wien 10 (Laxenburger Str. 98) ist seit 1949 nach ihr und ihrem Mann benannt.

Houdek Alois:

6.2.1906 Wien – 30.3.1943 Wien;
Handelsang.; Wien 20;

1920 tschech. Turnverein; 1925 Buchdruckergewerk.;
führendes Mtgl. der Tschechischen Sektion der KPÖ;
stellte i. d. Druckerei des ehemaligen Volkshauses (Li-
dovy dum) der Tsch.SP (Margaretenplatz 7) illeg. Flug-
schriften her; vh. 11.10.1941, vu. 28.10.1942;



a. d. Urteil: *„Von der tschechischen Gruppe der KPÖ wurde in Wien und Um-
gebung in der Zeit von 1938 bis 1941 eine Reihe von Brandstiftungen und
Sprengstoffanschlägen verübt, wobei in manchen Fällen erheblicher Scha-
den eingetreten ist. Nach den Ermittlungen waren die Hauptbeteiligten bei
diesen Anschlägen der bereits erwähnte [Franz] Nakowitz und der Arzt Dr.
[Erich] Halbkrum*), die beide im Haus des Angeklagten Gäste waren.“*; hin-
gerichtet 18 Uhr 36;

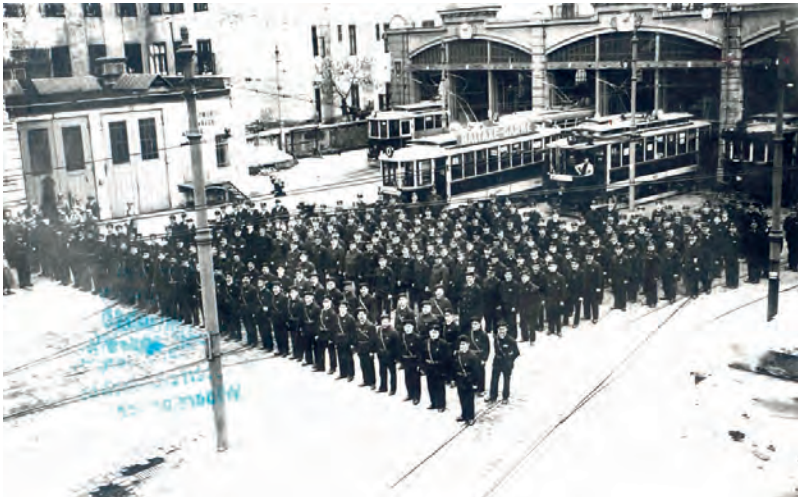
sein Name steht auf den Gedenktafeln Wien 10 (Leibnitzg. 10 u. Neilreichg. 100),
ebenso a. d. am 6.7.1946 enthüllten, v. d. tschechoslowak. Sekt. d. KPÖ gestifte-
ten Mahnmal am WZF, Grp. 42.

1933 - 1934 - 1945 Strassenbahner im Widerstand

Im Schutzbund gab es eine eigene Nebenorganisation der „Straßenbahnordner“. Waren sie für den Schutzbund unterwegs, verwendeten sie ihre Dienstuniform. Der genaue Anteil der Schutzbündler unter den Straßenbahnern lässt sich zwar mangels Daten nicht feststellen, es gibt aber Dokumente wie dieses Foto, das einen Appell vor dem Betriebsbahnhof in Brigittenau zeigt.

Vor 1933 (Verbot des republikanischen Schutzbundes) waren die Straßenbahner größtenteils links und sozialdemokratisch eingestellt. Viele von ihnen wurden nach 1934 aus dem Dienst wegen ihrer Gesinnung entlassen.

Die Nazi versuchten diese Menschen in ihre Reihen zu bekommen, mit verschiedenen Mitteln wie sofortige Einstellung in den Dienst nach dem Anschluß Reisen ins „Altreich“ (siehe Krcmarik-Vita), größtenteils ohne Erfolg.



**Niemals
vergessen!**
Nie wieder Faschismus!